

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 3.

No. 194.

Montag den 21. August

1837.

## Inland.

Berlin, 18. August. Des Königs Majestät haben den Stadtgerichts-Direktor Wolff in Friedeberg zugleich zum Kreis-Justizrath zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den Kammergerichts-Assessor Greiner hier selbst zum Justizrath zu ernennen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der Pfarrer Beer in Brieg zum Erz-Priester des wiederhergestellten Archipresbyteriats Brieg ernannt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Waldemar ist von Mainz und Se. Hoheit der General der Infanterie, kommandirende General des Gardekorps und Präsident des Staats-Raths, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, von Ems hier eingetroffen. — Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm Adalbert und August sind von hier nach Wosnesensk abgereist.

Berlin, 19. August. Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor Rathmann zum Ober-Landesgerichts-Rathe und Mitgliede des Ober-Landesgerichts zu Magdeburg Allernädigst zu ernennen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den der Landgerichts- und Inquisitorats-Deputation in Schleusingen vorgeordneten Direktor Sipmann zugleich zum Kreis-Justizrath des Schleusinger Kreises Allernädigst zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Rist zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Danzig zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist aus dem Haag zurückgekehrt.

Angekommen: Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Großbritannischen Hofe, Freiherr von Bülow, von London. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Belgier, von Arnim, von Brüssel. — Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 4ten Landwehr-Brigade, Freiherr von Troschke, nach Stargard.

In auswärtigen Blättern liest man folgende inländische Mittheilungen: 1) Aus Berlin: „In Beziehung auf unsere Eisenbahnangelegenheiten stellen sich die Verhältnisse jetzt etwas günstiger; die Gesellschaft für die Bahn von Berlin nach Riesa hat nämlich durch ein eingereichtes Memoire die Ansichten aller unparteiischen Staatsmänner durchaus für sich gewonnen, und insbesondere ist es in Depliz gelungen, Herrn Alexander von Humboldt dafür aufs lebhafteste zu interessieren. In Beziehung auf diesen Zweck hat auch Herr von Humboldt die Eisenbahn von Leipzig nach Althen bereist und die günstigste Meinung von diesem Unternehmen gewonnen. So darf man endlich hoffen, daß, von diesem außerordentlichen Manne unterstützt, diese so wichtige Sache endlich ins Reine gebracht werden wird.“ — 2) Aus Schlesien: „Die Handelsbeziehungen zu dem Schlesien begrenzenden Nachbarlande Polen sind wenig geändert, und ein lebhafter Verkehr der Provinz mit demselben will sich auch nach den Modifikationen, welche die Zoll- und Steuerverfassung in Rußland im verflossenen Jahre erfuhr, nicht bilden. Die Erlaubniß der Einfuhr mehrerer früher gänzlich verbotener Waaren gegen Entrichtung von Eingangsabgaben hat zu der Ausfuhr derselben aus schlesischen Fabriken nicht anregen können, weil die Abgaben so hoch normirt sind, daß die Waaren dieselben bei reblicher Verzollung nicht tragen können. Wenn daher durch diese Abgabenveränderung dem russischen Polen noch nicht die Vortheile zugewendet worden sind, welche der freie Verkehr zwischen benachbarten Ländern mit sich führt, der in Schlesien bei dem dahin geschwundenen Handel über See doch neue Regsamkeit in Fabrik- und Gewerbsunternehmungen geweckt hat, so ist durch die Aufhebung des frühern Verbots, Pferde aus Polen auszuführen, die Grenze des verschlossenen Landes wenigstens zu Anknüpfung eines Handelsverkehrs von dießseits für einen Artikel wieder eröffnet worden. Indes hat dieser Verkehr im verflossenen Jahre keine große Bedeutung erlangt, und dürfte das auch schwerlich je, da Schlesien sich jetzt selbst gute Pferde zieht.“ — 3) Aus Berlin: „Es haben die Erbarbeiten an der Berlin-Potsdamer Eisenbahn in der Nähe Zehlendorfs begonnen, wo die Kompagnie (in Ermangelung des noch immer nicht publizirten Expropriations-Gesetzes) eine Strecke Landes von einer Meile Länge aus freier Hand erkaufte hat. Der Unterbau ist bereits in Akkord gegeben, und des-

sen Beendigung in 6 Monaten (ausschließlich der 4 Wintermonate) zugesichert, so daß bis Ende Mai der ganze Bahnkörper, gehörig gestampft und mit einer Schotterlage bedeckt, hergestellt wird. Während dieser Zeit werden die Holzunterlagen längs der Bahn geliefert, um dann sogleich den Oberbau beginnen und schleunig beenden zu können, da das erforderliche Eisen schon halb hier, halb in Potsdam sich befindet. Diese Woche treffen aus England über Hamburg 4 Wagen ein, nach deren Muster die nöthigen Personwagen und Waggonen hier und in Potsdam gefertigt werden sollen. 6 Stück Grädrige Lokomotiven sind in der Stephenson'schen Fabrik in England längst bestellt, und werden in den Monaten März oder April hier erwartet. Die Gesellschafts-Statuten liegen den Königl. Ministerien gegenwärtig noch zur Genehmigung vor; sobald diese erfolgt, soll eine General-Versammlung einberufen werden. — Hier und in der Umgegend kommen Krankheitsfälle vor, welche die Aerzte mit „Drechrühr“ und „sporadische Cholera“ benennen. Am 7ten d. waren bei der hiesigen Polizei 5 Meldungen von verdächtigen Todesfällen eingegangen, ohne daß von Seiten der Behörde das neurevidirte Cholera-Gesetz in Anwendung gekommen wäre. Ein Fall jedoch, als am 7ten d. Mts. ein 18jähriges Mädchen unter allen Zeichen der sogenannten asiatischen Cholera starb, machte unsre Contagionisten bedenklich. Mehrere Privatärzte hatten die Leiche besichtigt und unzweideutige Zeichen der Cholera daran vorgefunden. Man sieht sich daher genöthigt, die Leichensektion zu veranlassen, um auf diesem Wege beruhigende Resultate zu finden. Die hiesigen Aerzte glauben nicht, daß man von dem auf das vermeintliche Cholera-Contagium sich beziehenden Gesetze Gebrauch machen werde, wenn auch mehr Cholerafälle eintreten sollten. — Schon lange haben sich die Uebelstände fühlbar gemacht, welche damit verbunden sind, daß die Kriminaljustiz für die Hauptstadt nur als eine Abtheilung des hiesigen Stadtgerichts besteht; es ist nun im Werke, diese Deputation in einen besondern selbstständigen Kriminalgerichtshof für Berlin umzugestalten. — Ein anderes Projekt, ebenfalls schon längst entworfen, soll dem Vernehmen nach, aufs Neue angeregt, sehr hohe Gönnerschaft gefunden haben, nämlich der Anbau eines neuen Stadtviertels auf dem Köpenicker Felde, einer der gesündesten Lagen innerhalb der Ringmauer Berlins.“

Posen, 24. Juli. Unsere Stadt verschönert und erweitert sich von Jahr zu Jahr, was, wäre sie keine Festung, wohl in noch höherem Grade der Fall sein würde. Die zahlreiche Bevölkerung und die starke Besatzung erheischen immer mehr Wohnungen, und da diese bei uns überaus theuer bezahlt werden, so giebt es eigentlich keine glücklichere und einträglichere Spekulation, als neue Häuser zu bauen, zumal auch die Baumaterialien nicht übermäßig theuer sind. Nur an Bauleuten fehlt es, und diese müssen hoch bezahlt werden. Diese Bauten, so wie der Festungsbau von Warschau haben aus Westen her eine Art von Völkerwanderung veranlaßt, denn Tausende finden hier ihr Brodt, und werden das alte Sprichwort: in Polen ist nicht viel zu holen, zu nichts machen. Berechnet man bei uns noch den hohen Werth, welchen, wenigstens auf dem Lande, das Geld hat, weil im Ganzen wenig Erwerb ist, und alle ländlichen Ereignisse wohlfeil sind, so erscheinen unsere Quartiere noch theurer. — Große Klagen vernehmen wir von unseren Landwirthen. Man hatte sich von unserem neu gegründeten Wollmarkte etwas versprochen, und unglücklicherweise mußte er gerade das erste Mal in einem Jahre gehalten werden, welches die ungünstigsten Verhältnisse mitbrachte. Gleiche Klagen vernehmen wir aus Polen herüber. Die Getreidepreise sind dort, nachdem sie vor etwa anderthalb Monaten ein wenig in die Höhe gegangen waren, fortwährend im Fallen, und es ist auch nicht die mindeste Aussicht auf Besserung, da alle Häfen der Ostsee überfüllt sind, und jetzt schon bedeutende Verluste dort gemacht werden. — Die umlaufenden Gerüchte von Rekruten-Aushebungen in Polen und einer neuen Organisation des dasigen Militärs, so wie von der Ernennung eines Vicekönigs theile ich Ihnen nur erzählungsweise mit, halte sie aber für wenig beachtenswerth. (Schwäb. M.)

## Deutschland.

\* Mainz, 14. August. (Enthüllungsfest des Standbildes Gutenberg's am 14. August.) Ein solches Denkmal! Ein solches Volksfest! Dabei oben der klare Himmel mit der wohlmeinenden Augustsonne und im weiten, pomphaft ausgeschmückten, an die Größe der alten Roma erinnernden Amphitheater alle Stufenkreise hinauf und hinab die verklärten Festgesichter, die freudig klopfenden Herzen, die verherrlichten Typen der Menschenantlitz im Hochsinne der Einheit, der Weltharmonie, in dem Drange der Verbrüderung, der Verschwesternung, in der Glorie der Entlastung alter Schuld und der Entzündung lange verlegter Dankesspflicht



— Sie sehen, Freund, ich bin vom Enthusiasmus der Tausende, von der himmlischen Influenz des heutigen Tages ergriffen, bin ein Kollegialprieester des heiligen 14. August geworden, vor meinen Augen hat sich der Mantel gespalten, ist er hinabgesunken, der den Gutenberg verhüllt hat, wie die Wolke die Sonne; er hat sich getheilt und ist herabgefallen, und die neue Sonne, Gutenberg's Antlitz, hat mir geleuchtet wie den Tausenden und abermals Tausenden von herz- und geistverwandten Menschenkindern, die im Siebenfarbenglanz, von den sieben Stufen her, das herrliche Standbild umkreisten. — Der Kreis, in dem das Meisterstück von Thorwaldsen und Crozatier aufgestellt ward, hat einen riesenhaften Durchmesser, die Zimmerstruktur des Amphitheaters war solid und von, man darf sagen, antiker Zeichnung, die Verzierung des großen Schaugerüsts entsprach der gigantischen Form durch geschmackvolle Pracht. Rundum hoch in der Luft flatterten die Fahnen mit den Farben und heraldischen Bildern der älteren Druckstätte, von einer Fahne zur andern schweiften sich, aus goldenen Agraffen hervor, schwere, blumendurchwirkte Laubgewinde, antik-plastischer Gestalt. Unten noch zwei Rangplätze von minderer Höhe, erhoben über die Arena. Im Rücken des Bildes ein Raum für viele Tausende, dem Publikum, wie es ein Volksfest forderte, frei geöffnet; hinter diesem Raume, jenseits der nun abgeschlossenen Ludwigsstraße, erhob sich das ungeheure Gerüste in vieljähriger Stufenerröhung, um 1200 Sänger zu fassen, die das von Neukom komponirte, berühmte Lied um unter des Kompositors eigener Leitung so herrlich absangen, als ob Geisterstimmen die Macht eines so erhabenen Textes, oder die Wunderkraft der Harmonie erproben wollten. Die vielen, in feierlichen Zügen hier angelangten zünftlichen Vereine der Buchhändler, Buchdrucker, Schriftsetzer und Schriftgießer mit ihren symbolischen und geschichtlichen Prunkfahnen hatten ihre eigenen Ehrensitze, wie die hohen Militär-Perionen der garnisonirenden Truppen, wie die höchsten und hohen Staats- und Stadt-Beamten, die Richter, Friedensrichter, Notäre, Professoren und die vielen hohen Gäste und Literaten. Allenhalben die schönste Ordnung, die vorsicht- und einsichtvollste Einrichtung. Die Festordner dieser vielen Vereine so vieler bedeutenden Städte trugen Kokarden und mit der Nationalfarbe sich unterscheidende Armbinden oder Schärpen. Zur Handhabung der Ordnung war das Mögliche geschehen. Der Zug von dem ersten Druckhause Gutenberg's (nun das des Weinhändlers Lautern) ging über einen Theil der großen Bleiche, über den Flachsmarkt, durch die Schusterstraße und in den Dom, wo der Hr. Bischof Kaiser das feierliche Hochamt hielt. Von der Kirche ging dann der lange, lange Zug, ohne sich gehörig entwickeln zu können, in den Circus. Der Präsident Pittschast, ein tüchtiger Mann, das Licht und das Leben der Gutenbergskommission, wie vielseitig behauptet wird, hielt nun eine tüchtige, passende Rede im freien, im begeisterten Vortrage. Auf seinen Wink wurde das Bild enthüllt, enthüllt unter dem Abfeuern kleiner Geschütze, und dem lauten Freudenrufe der Anwesenden. Eine Scene, die in's tiefste Leben einschnitt und Thränen entlockte; eine der imponirenden Scenen, welche uns unvergänglich bleiben. Nach dieser Rede trat, bei dem beträuernden Unwohlsein unseres Hrn. Bürgermeisters, der Adjunkt, Hr. Rack, auf, und sprach den Dank aus, den die Gutenbergskommission durch mehrjährige Arbeiten und bedeutende patriotische Zeitsopfer in der That sehr verdient hat. Darauf wurden Gedichte vertheilt, ein Volksgefang abgesungen und verschiedene typographische Arbeiten verzeichnet, unter andern auf einer wunderschönen Presse — die vorher, reichsfestonirt, von drei reich aufgeschirrten Schimmeln, acht olympischen Ansehens, gezogen worden war — ein Impromptu gesetzt und gedruckt. Eine hochverdienstliche Rolle spielten alle Festordner; ihre Aufmerksamkeit, ihre eigene geistig angefeuerte Ordnungsliebe, ihre zarte, humane, gastfreundliche Behandlung der Fremden verdient ein würdigendes Lob. Aber auch das Militär hat sich unsern warmen Dank erworben. Auf dem großen Zuge in die Kirche und aus derselben machten sie Spalier, ein bedeutender Theil der vereinten Garnison war aufgestellt, um die Ordnung zu handhaben und die Feierlichkeit dieses Festes zu erheben, was besonders auch durch die doppelte Militärmusik geschah. Man gab hierüber vor dem Feste einige Notizen, welche durchaus falsch waren. Die Nachbarhäuser des Standbildes waren nicht allein bis in die Dachfenster mit Zuschauern angefüllt, sondern auch Dächer und Schornsteine waren besetzt, mehrere Dächer waren selbst abgehoben und in mit Fahnen gezierte Schaugerüste verwandelt. Ein ähnliches Volksgebränge ist hier noch nicht erlebt worden. — Freund, ich schreibe, aber bald sollen Sie über das Vorfest vom 13., über das große Dratorium des heutigen Tages und über die Festlichkeiten des 15. und 16. ein Näheres hören. Glauben Sie, seit hundert Jahren ist in Europa kein Volksfest gefeiert worden, das mit solcher Würde und in so edlem Gefährdrange durchgeführt ward, kein Fest von dieser Allgemeinheit, kein Fest von so bleibendem Werthe in den Geschichtsbildern eines stiftlichen Volksdankes, daher kein Fest, das einer näheren Beschreibung würdiger wäre, als eben das heutige. \*)

Dresden, 15. Aug. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer, erhob sich der Abg. v. Dieskau mit folgender Motion: Die Frage über das Schicksal des hannoverschen Staats-Grundgesetzes habe die lebhafteste Theilnahme von ganz Europa auf sich gezogen, und bekanntlich auch in der Stände-Versammlung des Herzogthums Baden einen Kammer-Beschluß hervorgerufen. So zuverlässig auch das Vertrauen auf den constitutionellen Sinn der sächsischen Regierung stehe, so sei es doch Pflicht der sächsischen Volksvertreter dem Vorschreiten ihrer Regierung durch Acclamation der öffentlichen, ungetheilten Meinung Nachdruck zu geben, und es werde sich demnach der Antrag rechtfertigen: „die Kammer möge ihre Uebereinstimmung mit dem Antrage und Beschlusse der Badenschen Volkskammer in der hannoverschen Angelegenheit zu erkennen geben, und die Hoffnung gegen die hohe Staatsregierung aussprechen, daß sie im Sinne desselben bei dem Bundestage durch ihren Gesandten wirken lassen werde.“ — Dieser Antrag wurde sofort durch 49 Stimmen unterstützt, und es entspann sich nun eine lebhafteste Diskussion über denselben. Bei

derselben machte insbesondere der Staats-Minister v. Lindenau darauf aufmerksam: so lange diese Angelegenheit nicht von den Ständen des Königreichs Hannover, als den Betheiligten, an den Bundestag gebracht werde, so lange habe keine Regierung das Recht, sich in diese Angelegenheit zu mischen. Räre aber diese Angelegenheit an den Bundestag als Beschwerde der Angehörigen des Königreichs Hannover, dann werde die Regierung nicht ermangeln, den Gegenstand einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen, und den Bundestags-Gesandten in dem Sinne instruiren, wie es die constitutionellen Verhältnisse in Deutschland überhaupt und namentlich die des Königreichs Hannover insbesondere erforderten. — Am Schluß der Diskussion wurde der Antrag, mit Ausnahme von 9 Stimmen bei 63 anwesenden Mitgliedern (65 wies überhaupt das Präsenz-Protokoll nach), durch die Kammer angenommen. — In der ersten Kammer erhob sich Dr. Crufius, bezog sich auf die Vorgänge im Königreich Hannover und den Beschluß der Badenschen zweiten Kammer und stellte folgenden Antrag: „Die Kammer wolle den Beschluß fassen, im Protokoll den Wunsch und die zuversichtliche Erwartung auszusprechen, daß die Staats-Regierung bei darbietender Gelegenheit und namentlich durch die Gesandtschaft am Bundestage auf Aufrechterhaltung des constitutionellen Prinzips im Königreich Hannover hinwirken wolle.“ Hierüber entspann sich ebenfalls eine längere Besprechung, (der Gegenstand soll auf die nächste Tagesordnung gebracht werden.)

Braunschweig, 14. August. In der hiesigen Zeitung ist folgende Erklärung erschienen: „In den durch die außerordentliche Beilage der Augsburger allgemeinen Zeitung vom 10. d. M. veröffentlichten Bemerkungen, die beabsichtigte Vermählung des Herzogs von Orleans mit der Herzogin Helene von Mecklenburg-Schwerin betreffend, wird das hiesige Militär eines pflichtvergessenen Benehmens während der bekannten Ereignisse im September 1830 beschuldigt und es werden ehrenwürdige Verunglimpfungen gegen dasselbe ausgesprochen, die nur zu sehr von einer gänzlichen Mißachtung des Verlaufs jener Begebenheit und der dabei stattgefundenen Umstände Zeugniß geben. Da die seitdem verflossene Zeit wohl hingereicht hat, um Jedem, dem aufrichtig an der Wahrheit gelegen, mit diesen offenkundigen Umständen genügend bekannt zu machen und eine richtigere Beurtheilung von dem Militär bei jener Gelegenheit beobachteten Benehmens hervorzurufen, so kann jenem Artikel nur die unwürdige Absicht, zu verläumdern, untergelegt werden. Das Offiziercorps findet sich mit gerechter Indignation veranlaßt, zu erklären: daß es dort, wie überall nur seinen Pflichten gemäß gehandelt hat und diese Behauptung in jeder Hinsicht zu vertreten stets bereit ist. Braunschweig, 13 August. — Das Herzogl. Braunschweigische Offiziercorps.“

## Österreich.

Wien, 13. August. (Privatmitth.) Nachrichten aus Ischl zu Folge ist J. M. die Kaiserin so weit hergestellt, daß sie bei anhaltendem schönen Wetter in wenigen Tagen wird ausfahren können. — Die Rückkehr J. M. aus Ischl wird gegen die Mitte September erfolgen, indem höchstbieselben ihren Rückweg über den berühmten Wallfahrts-Ort Marienzell in Steyermark nehmen, allwo am 8. Sept. das Fest der Geburt Maria's durch die Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin verherrlicht werden dürfte. Der mit der bekannten Mission nach London bestimmte Fürst Carl Lichtenstein, geht morgen zur Einholung seiner Instruktion ins Hoflager ab.

Wien, 16. August. (Privatmitth.) J. J. K. K. H. H. der Erzherzog Johann und Ferdinand d'Este sind allhier eingetroffen. Esterer wird übermorgen einer Revue der Zöglinge in der Militär-Akademie bewohnen und dann seine Reise nach dem russischen Lager im südlichen Rußland antreten. Nach Berichten aus Herrmannstadt vom 7ten d. ist der Landtag Siebenbürgens bei der Abreise des Erzherzogs Ferdinands auf zwei Monate vertagt worden.

## Rußland.

St. Petersburg, 9. August. Die hiesigen Blätter publiziren einen Kaiserl. Ukas vom 22. Juli (3. August) d. J., der also anfängt: „In Berücksichtigung der Fürbitte Unseres geliebten Sohnes, des Erben Unseres Thrones, des Cesarewitsch und Großfürsten Alexander Nikolajewitsch, haben Wir für angemessen erachtet, denjenigen aus der Zahl der nach Sibirien Verwiesenen, die, obgleich sie sich durch Verirungen und Verbrechen befleckt hatten, jetzt durch ihr Betragen es verdienen, daß die Wirklungen Unserer Gnade sich auf sie erstrecken, einige Erleichterungen und Vergünstigungen zu gewähren.“ — Es heißt nun ferner: „In Folge dessen, und nachdem Wir die Uns über den Zustand der Verwiesenen im Allgemeinen vorgelegten Berichte ersehen haben, befehlen Wir, daß es denen, welche, zu steuerpflichtigen Ständen gehörend, ohne körperliche Strafe nach Sibirien verwiesen worden sind, erlaubt sein soll, in die innern Gouvernements des Reichs zurückzukehren und sich eine Lebensart zu wählen, aber nur dann, wenn sie bereits schon 5 Jahr an dem Orte ihrer Verbannung tabellos zugebracht haben. Doch sind alle Verbrecher gegen Religion und Majestät, so wie alle Landstreicher hiervon ausgenommen. Denen, welche aus obigen Gründen nicht zurückkehren können, fliehe bis jetzt tabellos betrogen haben, sei es erlaubt, aus der dienenden Klasse oder aus dem Bergbau-Dienst herauszutreten, und als wirkliche Kolonisten ein beliebiges Handwerk zu wählen, mit Erlaß allen Kron-Abgaben. Ferner soll allen zur Zwangs-Arbeit Verurtheilten ihre Arbeits-Zeit nach Verhältniß ihres Verbrechens um ein Drittheil oder die Hälfte abgekürzt werden.“

## Großbritannien.

London, 12. Aug. Die Königin hat, wie die Morning Post mit großer Freude meldet, bei Hofe eine strenge Etikette eingeführt. Diese Etikette hatte sehr viele Schwierigkeiten, da seit 125 Jahren keine Königin in England regiert hat. Man hat sich besonders an die Zeiten der Königin Anna gehalten, und gleich beim ersten Konzerte, welches die Königin gab, mußten alle Herren stehen, den Herzog von Sussex nicht ausgenommen. Ferner sollen bei Hofe zwei Tafeln eingeführt und nur auswärtige Prinzen und Diplomaten, Pairs, Minister und Geheime Räte an der Tafel der Königin speisen, während alle anderen Gäste an die Tafel des Ober-Kammerherrn verwiesen werden.

\*) Auch in Berlin war am 15. August von Hrn. L. W. Krause eine Feier des Gutenberg's Festes veranstaltet worden. — Die rheinischen Blätter enthalten Berichte aus verschiedenen Städten, wo sich die Deputationen der Buchhändler und Buchdrucker zur gemeinschaftlichen Reise nach Mainz versammelten. Sie wurden überall festlich empfangen und setzten den Zug unter dem Donner der Böller fort.



In Paisley ist die Noth der Fabrik-Arbeiter auf einen so hohen Grad gestiegen, daß vom dortigen Magistrat und der Geistlichkeit die Wohlthätigkeit der Briten im Allgemeinen öffentlich in Anspruch genommen worden. In der Aufforderung sagen sie, daß jetzt wohl an 20,000 Arbeiter brodlos seien, von denen an 12,000 schon Monate lange nur von dem Mitleiden ihrer Mitbürger gelebt hätten; nun aber seien die lokalen Mittel völlig erschöpft und so sähen sie sich denn zu diesem öffentlichen Schritte veranlaßt. Die Königin hat sofort 200 Pfund hergegeben und Lord Melbourne die Subscription mit 100 Pfd. eröffnet.

Der Herzog von Nemours wird sich von Hastings aus wieder nach Frankreich einschiffen. — Peter Buonaparte, ein Sohn Lucian's, hat sich am 8ten d. zu Falmouth nach Korsu eingeschifft.

Der Atlas bemerkt, daß die diesjährigen Parlamentswahlen von Ausbrüchen der Wildheit und von blutigen Volkskumulten begleitet gewesen seien, die denen, welche vor der Reformbill so häufig stattgefunden, nichts nachgaben. An mehreren Stellen sind an 50,000 Menschen in blutiger Schlägerei an einander gewesen, an anderen ist der Kampf mit solcher Wuth geführt worden, daß die Besiegten die Ueberwinder laut als Mörder anklagen. An roher Wuth übertreffen die Irlandschen indess alle in England, Wales und Schottland vorgefallenen Wahlkämpfe. In Armagh zogen die Drangemänner, nachdem sie in einer Schlägerei auf dem Markte Sieger geblieben, nach den Häusern der Katholiken, die aus ihren Fenstern auf sie feuerten. Mehrere Personen wurden getödtet und verwundet und einige Häuser zerstört. Polizei und Dragoner durchstreiften die Stadt und hielten mühsam die Ordnung aufrecht. In Downpatrick haben die Drangemänner unter sich so wüthende Schlägereien gehabt, daß das Militär die ganze Nacht hat unter den Waffen bleiben müssen. In Tipperary feuerte ein protestantischer Geistlicher aus seinem Fenster auf einen katholischen und schoß ihm durch den Arm.

### Frankreich.

Paris, 5. Aug. \*) Die Regierung vertuscht hier so viel als möglich die jacobinischen Bewegungen unter der Jugend und dem gemeinen Manne (indem die Clubs unter mehreren Formen, der Gesellschaft der Familie und andern Namen noch immer fortbestehen), und sie hat Recht daran. Einerseits will sie den Doctrinären den Triumph nicht gönnen, andererseits will sie dem Auslande nicht die inneren Verwirrungen offenbaren, und fährt gut damit; denn seitdem die Ehren des Publikums nicht mehr mit diesen Machinationen betäubt werden, gehen Handel und Wandel ihren geruhigen Gang fort, und was hier zu Lande nicht die öffentliche Aufmerksamkeit stark beschäftigen kann, geräth allmählig ganz im Verfall. So läßt sich kein Wörtlein mehr verlauten über die während der Anwesenheit des Königs im Stadthause vorgefallenen Arrestationen junger Studenten der Rechts- und Medicinalschule, welche, wie es scheint, einen gewaltsamen Angriff auf das Stadthaus berathschlagt, und mit französischer Infanterie sich an die Soldaten der Garnison gewendet hatten, wodurch ihre Sache verrathen wurde. Die jungen Verschwörer sitzen noch immer fest; die Doctrinären möchten gern die Lärmglocke ziehen, ihr Anschlagton hat schon längst im Journal de Paris erklungen, es ist aber höchst wahrscheinlich, daß man die Instruktion ersticken wird, wo nicht so klein machen wie möglich. Es ist geschickt gehandelt, wenn man dem gemeinen Mann und der Jugend nicht so viele den Robespierre vergötternde, mit Mordmord Unzucht treibende Heroen vorführt, damit sie als große Männer und Märtyrer angestaunt werden; denn es giebt einen verderblichen Fanatismus unserer Tage, welcher in unzuchtigen Schriftstellern seine Schwärmer gefunden und heute mit der Guillotine buhlt wie früherhin mit der kemme libre, das Ueberwengliche sucht, aber es, anstatt im Edeln aufzusuchen, in der Berruchtheit entdecken will. Da aber doch die Jugend eigentlich mehr irre geleitet und hochmüthig eitel ist, als egoistisch verborben, so kann diese Geisteskrankheit geheilt werden, nur muß der Arzt Gemüth mit Verstand, mit Seelenadel Einsichten besitzen, und unsre Aerzte sind Kleinräumer, Egoisten, in persönlichen Allotriren befangene Geister. Die Legitimisten, die Hr. v. Montalivet haßt, welche die Politiker ver-spotten, um welche Bürger und Volk sich gar nicht mehr kümmern, können in ihren leeren Hoffnungen indess leicht vor die Jury gezogen, mit polizeilichen Hausvisiten belästigt werden, indem alle ihre Bestrebungen, ohne Wurzel im Volk, Handel und Wandel nicht stören, die Politik nicht beunruhigen, und die geheime Hoffnung fortlebt, sie endlich durch Nothwendigkeit und Beängstigungen zu bezähmen, und zu Viertels-, halbem, ganzem Philippismus oder auch zur vollendeten Neutralität zu bekehren. Zu gleicher Zeit stopft man einem gewissen Theile des Diers-Parti und den Chefs der Nationalgarde den Mund durch Placereien gegen die Legitimisten, man ärgert die Doctrinären, man lähmt den Diers-Parti, man vereitelt die Aussichten fremder Absolutisten, und das ist die Bezweckung; es kommt dadurch die Machtlosigkeit einer Partei zum Augenschein, gegen welche man sich ohne irgend eine Gährung der Gemüther solche Dinge erlauben kann.

### Spanien.

Madrid, 4. August. Das 10,000 bis 12,000 Mann starke Carlistische Corps, welches in Castilieneingedrungen ist, richtet seinen Marsch hierher. Der politische Chef von Segovia hat gestern der Regierung angezeigt, daß die Truppen von Sariategu und Uranga, nebst mehreren Streif-Corps unter Villareal und Merino, bei Roa über den Duero gegangen sind und am 2ten sich in der Gegend von Navas, Santa Maria de Nievas, Jubia und Bida befanden. Man erwartet sie in zwei bis drei Tagen vor Segovia, welches nur von 300 Mann Truppen und 500 National-Gardisten vertheidigt wird, weshalb der politische Chef Verstärkung verlangt und hinzusetzt, daß viele Bewohner sich bereits anschicken, die Stadt zu verlassen.

\* Die Carlisten in Segovia.

Zu Paris sind am 12. August folgende telegraphische Depeschen veröffentlicht worden:

1. Bordeaux, 10. August. Da sich der Präsident nach Villafranca wendet, so haben Espartero und Oraa am 31. Juli ihre Bewegung nach dieser Stadt fortgesetzt. (Don Carlos, geschlagen, umzingelt und vernicht-

et, dirigirt die Bewegungen seiner Gegner; sie folgen ihm immer und erreichen ihn nie, selbst wenn er acht Tage ausruht!) Die Expedition nach Castilien, 5000 Mann und 200 Pferde, war am 1. August zu Penafiel; sie marschirte nach der Provinz Segovien. Zwei Bataillons dieser Expedition waren in der Sierra von Merpos und Soria zurückgeblieben.

2. Bayonne, 10. August. Nach den neuesten Berichten, die man am 6. August zu Madrid erhalten hatte, war die Carlistenexpedition unter Guergue, 5000 Mann Fußvolk und 200 Reiter in Segovia eingedrückt. Die Festung (Burg oder Citadelle) mit 200 bis 300 Mann Garnison hat capitulirt. Die Carlisten haben ihren Marsch nach Guadaramo zu fortgesetzt. Diese Ereignisse stößten keine ernstlichen Besorgnisse ein für die Sicherheit der Hauptstadt. (Segovia, eine Stadt von 15000 Seelen, liegt vierzehn Leguas von Madrid; Guergue stand, nach den neuesten Angaben, etwa zwei Stunden von La Granja, der Wiege der spanischen Revolution vom August 1836.)

### Portugal.

Lissabon, 29. Juli. (Preuß. Staatsz.) Auf den Alarm-Appell, der gestern Abend die Nationalgarde zusammenberief, stellte sich nur eine geringe Zahl ein. Dies stimmte aber die Exaltation der Anführer nicht herab, die heute ihrem Zorn dadurch Luft machten, daß sie die Person des Prinzen von Sachsen-Koburg beschimpften, indem sie seinen Adjutanten Pimentel dicht vor dem Palaste gefangen nahmen. Das sind die Folgen der Politik Freire's, der das Volk auf diese Weise bewaffnete. Salbando ist gestern von hier abgegangen, um sich an die Spitze der Militär-Insurrektion zu Gunsten der Charte von 1826 zu stellen. Die Chartisten haben noch immer dieselben Stellungen inne; ihnen hat sich noch der Baron von St. Casme angeschlossen, welcher Abrantes und Torres Novas besetzt hält. Man glaubt hier, daß der Baron von Bomfim, der die Regierungstruppen in jener Gegend kommandirt, heute zu Santarem anlangen werde, um die Hauptstadt zu decken. Sollte er aber wohl unerbittlich sein? Wenn er dies ist, so könnte ihm Salbando leicht eine derbe Lektion erteilen. Der Zustand der Hauptstadt ist nichts weniger als beruhigend, und dabei sieht die junge Königin nun bald ihrer Niederkunft entgegen! Ein Trost ist es noch, daß sowohl die Minister als der Befehlshaber der Municipalgarde rechtliche Männer sind.

### Schweiz.

Luzern, 8. August. Am 4ten d. befand sich Ihre Majestät die vermählte Königin von Neapel in Solothurn, und am 5ten in Neuchâtel. — Als dieser Tage einige Abgeordnete des Stadt-Gemeinde-Raths von Luzern den Garten des Frauenklosters im Bruch in Augenschein nehmen wollten, verweigerten die Frauen unter Zetergeschrei den Eintritt. Niemand habe diesen Eintritt zu erlauben, erklärten sie, als der päpstliche Nuntius, und die Regierung selbst könne ihre ewige Clausur nicht brechen. Sie seien hier keinen Gehorsam schuldig. Die Kommission mußte, obgleich sie sich auf Anträge der Regierung berief, unverrichteter Sache abziehen. — Am 1. August wurde die erste Lieferung basellandschaftlichen Salzes in die Magazine gebracht. Zwei mit 45 Centnern (zusammen 90) beladene, mit grünem Laub geschmückte Wagen wurden unter Peitschenknall durch Liestal hinauf und auf der andern Seite wieder hinabgeführt. Das Salz übertrifft an blendender Weiße, Reinheit und innerem Gehalt das französische.

### Italien.

Rom, 5. August. Wir leben noch immer in der Ungewissheit, ob die Cholera hier ist oder nicht. Morgen ist eine große Prozession, wobei der Papst selber mitgehen wird, angezeigt, um den Himmel anzuflehen, die Krankheit abzuwenden. Es ist allen Beamten, sowohl geistlichen als weltlichen, bei Verlust ihrer Stellen verboten, die Stadt zu verlassen. Dasselbe gilt auch den Aerzten, Chirurgen, Apothekern und allen Ordensgeistlichen. — Aus Palermo erfährt man entsetzliche Nachrichten. Der Pöbel suchte die rohesten Völker Afrika's zu übertreffen; ja, es sei in den Tagbüchern der Geschichte aufgezeichnet, daß im 19ten Jahrhundert in einem Europäischen Staate Menschenfleisch gefressen worden ist. Kinder wurden lebendig gespießt und gebraten, Weiber und Mädchen sah man den scheußlichsten Mißhandlungen preisgegeben, und die ihnen ausgeschnittenen Brüste wurden den Hunden vorgeworfen, wenn es an Liebhabern dazu fehlte! An die Stelle des mörderischen Beils kam von Neapel her das Schwert der Gerechtigkeit, worunter sich jeden Tag eine ziemliche Anzahl Köpfe beugen müssen; sie empfangen ihren verdienten Lohn. — Die neuesten Nachrichten von Syrakus sind sehr beunruhigend, auch da hat sich das Volk seiner Fesseln entrafft, und nachdem es alle Autoritäten aus dem Wege geschafft und die wenig zahlreichen Truppen in die Flucht geschlagen hatte, nahm es Besitz von allen Festungswerken, in deren Besitz es noch zur jetzigen Stunde ist. Der Hafen von Syrakus ist für alle Schiffe, so von Palermo, Neapel u. herkommen, geschlossen, und gestattet nur denen von Malta freien Zugang, was sehr verdächtig ist, und Raum zu allerhand Muthmaßungen giebt. (Man ist sehr gespannt, wie sich das Volk beim Erscheinen von Neapolitanischen Truppen benehmen wird.)

### Osmanisches Reich.

Constantinopel, 2. August. (Privatmittl.) Der neu ernannte Gouverneur von Adriaopel, Emir Pascha, welcher früher in Thessalien commandirte, ist dieser Tage hier eintreffen, nachdem die von ihm in Albanien aufgehobenen Geißeln angekommen waren. Er soll die umlaufenden Gerüchte über Tashl Busy bestätigen, nach welcher sich dieser bei den neuesten Bewegungen in Albanien sehr verdächtig benommen haben soll. Mehrere Distrikte in Albanien haben dem Emir Pascha frei und unverhohlen erklären lassen, daß sie nichts als die alte Herrschaft der Gesetze wünschen. Mit den Reformen muß daher in Albanien nur langsamen Schrittes vorgegangen werden, und die hier bemerkten neuesten Fermans des Sultans lassen vermuthen, daß sich die Bewegungs-Partei vor der Hand zum Stillstand hinneigt.

Smyrna, 1. August. (Privatmittheilung.) Die Pest hat beinahe ganz aufgehört und Dr. Bulard bietet jetzt Alles auf, um für die Zukunft für jede Nation ein Pest-Spital zu errichten. Selbst die Juden haben sich entschlossen, diesem Plan beizutreten und schicken einen Agenten nach

\*) Aus der Allgem. Btg. — Die durch die französischen Blätter direkt hier eingetroffenen Nachrichten gehen übrigens bis zum 13. August, sind aber ohne alles Interesse.



Europa, um zu diesen Behuf Kollekten in allen Synagogen zu veranstalten. In Gallipoli wüthet sie dagegen neuerdings schrecklich. — Die Cholera ist neuerdings in Damaskus erschienen und rafft viele Opfer dahin.

M i s s j e l l e n.

(Breslau.) Ule. Agnese Schebest ist hier angekommen, und wird, wie der Theaterzettel meldet, übermorgen ihr Gastspiel beginnen. Wir hören, daß Norma ihre erste Rolle sein wird, worin ihre Demoiselle Schwester Adalgisa singt.

(Cholera-Zinktur.) Da sich die asiatische Brechruhr auch auf dem Lande auszubreiten beginnt, so glauben wir unsere Landsleute neuerdings auf ein Mittel aufmerksam machen zu müssen, was sich sowohl im Oesterreichischen als auch hier als sehr probat gezeigt hat, und was man gleich im Entstehen der Krankheit anwenden kann, ehe ein Arzt erschienen ist, dessen Herbeiholung in keinem Falle verabsäumt werden darf. Dieses bewährte Mittel ist die sogenannte Lobkowitz'sche Cholera-Zinktur, welche aus, zum feinsten Pulver zerriebenen Winterkorn, aus Weingeist und Kampher besteht, und deren Bereitungsart man in No. 264 der Breslauer Zeitung vom vorigen Jahre ausführlich beschrieben findet. Man darf wohl voraussetzen, daß diese Zinktur in keiner Apotheke, auch nicht in der kleinsten mehr fehlen wird. In Betreff der Anwendung des Medikaments hat sich durch Erfahrung herausgestellt, daß nach Beschaffenheit der Konstitution des Kranken die Anzahl der Tropfen, welche stündlich genommen werden sollen, bis auf fünf gesteigert werden können. Daß diese Zinktur kein Universal- oder unfehlbares Mittel ist, versteht sich von selbst, dennoch ist die Bereitung oder der Ankauf derselben deshalb dringend zu empfehlen, weil durch ihren zeitigen und angemessenen Gebrauch sehr oft die Krankheit im Entstehen gehoben oder doch dem nachfolgenden Arzte auf eine zweckmäßige Art vorgearbeitet worden ist.

(Paris.) Madame Celeste, eine französische Tänzerin, die in den Vereinigten Staaten großen Ruf erlangt hatte, ist von dort nach Europa zurückgekehrt und hat 200,000 Dollars (1 Million Franken) mitgebracht, die Frucht einer zweijährigen Thätigkeit ihrer Füße. Die Händarbeit steht dagegen freilich im schlechteren Cours.

(Zeitungs-Lüge.) Wenn einige unserer zarten Leserinnen über die letzte wunderbare Rettung eines, wie es hieß, dem Herrn von Rothschild zugehörigen Kindes in Chalons Thränen vergossen haben sollten, so ist daran nur ein lügenhafter Zeitungschreiber in Paris Schuld gewesen. Das Ereigniß erweist sich als durchaus erdichtet.

(Wir haben jetzt recht theure Zeit!) Als die Universität Heidelberg eben errichtet worden, betrug der Gehalt eines Professors zwischen 50 bis 100 Fl. und niemals drüber; der Student bezahlte für seine vollständige Kost in der Woche 3 Kreuzer. Das Honorar war vorgeschrieben und richtete sich nach der Schwierigkeit des Schriftstellers, über welchen gelesen wurde. Es stieg von 1 alten Groschen bis auf 8 Groschen.

T h e a t e r.

Den Standpunkt, von welchem Göthe's, am 19ten d. M. wieder zur Aufführung gebrachter „Faust“, auf der Bühne betrachtet werden muß, habe ich erst vor Kurzem in der Nr. 141 des laufenden Jahrganges dieser Zeitung ausführlich festzustellen versucht, ich beziehe mich daher auf jene Bemerkungen und wende mich bald zu unserem Leipziger Gaste, Hrn. Baudius, einem einst allbeliebten Mitgliede der Breslauer Bühne. Wir erkannten ihn damals als einen der geistig regsamsten Schauspieler, der in seinen Darstellungen vor Allem Oberflächlichkeit zu vermeiden und Partien, die der Dichter vernachlässigt hatte, einen originellen Anstrich zu geben strebte. Dieses Streben nach markirter Ausmalung seiner Charaktere verlockte den rüstigen Künstler oft zu gressem Auftragen, das bei minder berufenen Schauspielern leicht in Karrikatur übergeht. Wir haben bei seinem diesmaligen ersten Auftreten als Mephisto in dem Spiele des geehrten Gastes alle Vorzüge seiner guten Schule und schaffenden Selbstständigkeit ungeschwächt wiedergefunden, aber auch eine größere Besonnenheit und ein Verschmähn gemachter Theaterjeu's, die ihn den dämonischen Höllensohn mit abgeschlossener Konsequenz durchführen ließen. Während der wackere Hr. Döring, der den Mephisto zuletzt auf unserer Bühne spielte, durch seine cavaliermäßige, geschlossene Auffassung dieser Rolle blendender hervortrat, hielt Hr. Baudius das diabolische Princip der Rolle

strenger fest. Ule. Ebler, bisher in Bremen engagirt, spielte das Gretchen und gefiel. Ein bestimmtes Urtheil läßt sich über die junge Künstlerin, nach der alleinigen Durchführung einer, von dem Dichter keinesweges auf die Effekte und Erfolge der Aufführung berechneten Partie, noch nicht aussprechen, doch bekundete sie durch die durchdachte Auffassung Gretchens (Veruf und durch das Edle und Einfache ihrer Haltung und Bewegungen) Bühnensicherheit. Ihr Gretchen war ein herziges Bürgerind, dem jedoch der Blütenstaub der Poesie, der über dieses Göth'sche Bild ausgestreut ist, mangelte.

Bei den nunmehr beginnenden Proberollen (nach den Zetteln der vorigen Woche Antrittsrollen ?!) der auf Engagement spielenden Gäste, möge die Bühnen-Verwaltung im eigenen, wie im Interesse des Publikums eine genügende, endliche Completirung ihres Personales zu erzielen streben und vor Allem darauf Bedacht nehmen, dauernde Kontrakte mit brauchbaren, dem Publikum ansprechenden Mitgliedern abzuschließen. Nichts hat wohl in den letzteren Jahren auf das Ensemble unseres recitirenden Dramas nachtheiliger gewirkt, wie der stete Engagementswechsel der, die ersten Rollensächer spielenden Mitglieder. Es ist ein Vorzug stehender, sich der Theilnahme eines großen, theaterempfindlichen Publikums erfreuender Bühnen vor reisenden Gesellschaften, auch eine stehende, wohlinsgespielte Gesellschaft besitzen zu können. Dieses Vorzuges sind die Breslauer in den letzten Jahren wenig froh geworden und das, ungeachtet der ausreichenden Kräfte Einzelner, lückenhafte Zusammenspiel unseres Personales, hat nur in dem in Rede stehenden Uebelstande seinen Grund. Bei dem Interesse, welches während des Sommers die Gäste vor den engagirten Mitgliedern in Anspruch nehmen, wird eine gleiche Theilnahme der Theaterfreunde für die Zwischenvorstellungen und die Winter-Saison nicht allein durch ein abwechselndes Repertoire, sondern vor Allen durch ein gerundetes Ensemble erzielt. Schauspieler, die heute von allen Bühnen deutscher Zunge zwischen Petersburg und Trier und zwischen Kiel und Boken zusammengepresst und morgen wieder ebenso nach allen vier Winden entlassen werden, können unmöglich aus einem Gusse spielen. Die gefeierten Künstlernamen, die in den beiden ersten Jahrzehnden dieses Jahrhunderts an der hiesigen Bühne engagirt waren und den Ruf derselben durch ganz Deutschland getragen haben, sind nur durch einen mehrjährigen Aufenthalt in unserer Mitte, zu der Popularität gelangt, die sie heut noch unvergessen macht. Wenn nun zwar gefeierte Künstlernamen in Deutschland sehr selten und daher für Pachtbühnen unbezahlbar geworden sind, so hat andererseits die Erfahrung gelehrt, daß Schauspieler zweiten und dritten Ranges, die jahrelang zusammenengagirt waren, durch die Sicherheit, mit der sie einander gegenüber standen, sogar Kennern eine günstigere Meinung von ihrem Talente eingeflößt haben, als sie wirklich verdienten. Daß bei den bevorstehenden Engagements nur die Wünsche des Publikums und die Äußerungen unbefangener Kritik die Direction leiten werden, ist wohl mit Gewißheit zu hoffen. Es soll uns aufrichtig freuen, nach Jahren im neuen Hause Theaterzettel in die Hand nehmen zu können, welche noch die Namen von den, in diesem Sommer für das alte Haus engagirten Mitgliedern enthalten.

Auflösung des Räthfels in Nr. 192 d. 3tg.:  
Po=Sei=Don.

18. — 19. August.	Barometer.	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 u.	27" 11,87	+ 20, 0	+ 15, 9	+ 13, 1	D.	5° heiter
Morg. 6 u.	27" 11,41	+ 18, 0	+ 12, 6	+ 11, 6	D.	5° " "
9 " 27" 11,41		+ 19, 2	+ 16, 5	+ 13, 7	D.	2° " "
Mtg. 12 " 27" 10,99		+ 20, 0	+ 19, 3	+ 13, 5	DN.	3° " "
Nm. 3 " 27" 10,44		+ 20, 4	+ 21, 0	+ 14, 8	DN.	3° " "
Minimum + 9, 0		Maximum + 21, 6		(Temperatur.)		Ober + 20, 2

19. — 20. August.	Barometer.	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 u.	27" 10,25	+ 19, 6	+ 16, 4	+ 13, 6	D.	3° heiter
Morg. 6 u.	27" 10,03	+ 18, 0	+ 12, 2	+ 10, 6	D.	1° " "
9 " 27" 10,22		+ 19, 0	+ 16, 2	+ 13, 5	DN.	0° " "
Mtg. 12 u.	27" 10,28	+ 19, 8	+ 20, 4	+ 14, 0	DN.	0° " "
Nm. 3 u.	27" 10,17	+ 20, 9	+ 22, 3	+ 14, 7	NB.	4° " "
Minimum + 10, 4		Maximum + 22, 8				Ober + 18, 8

Redakteur E. v. Baerß.

Druck von Graß, Barth und Comp.

T h e a t e r - N a c h r i c h t.

Montag den 2ten August: Der Reisewagen des Emigranten. Drama in 5 Akten. Paskal, Hr. Baudius, als zweite Gastrolle.

V e r l o b u n g s - A n z e i g e.

Die gestrige Verlobung meiner jüngsten Tochter Henriette mit dem Mechaniker Herrn Stüker beehre ich mich, meinen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 21. August 1837.

Berm. Barofsky.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Barofsky.  
Carl Stüker.

V e r b i n d u n g s - A n z e i g e.

Unsere am 16ten dieses vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns, entfernten Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Grünberg, den 18. August 1837.

August Hellmann, Kreis-Steuer-Einnehmer.  
Johanna Hellmann, geb. Guhn.

E n t b i n d u n g s - A n z e i g e.

Die heute Morgen um 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, gebornen von Stechow, von einem Knaben, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Fürstenstein, den 15. August 1837.

Graf Hochberg.

T o d e s - A n z e i g e.

Nach einem langen und schmerzhaften Kranklager endete am 18ten d. unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Scheidewasser-Fabrikant Eleonore Mog geborne Jacob, in dem ehrenvollen Alter von 71 Jahren 5 Monaten ihr frommes und thätiges Leben. Dies unsern lieben Verwandten und Freunden zur Nachricht, doch um unsern gerechten Schmerz über den Verlust einer so liebevollen und zärtlichen Mutter nicht zu vermehren, bitten um stille Theilnahme:

Breslau, den 19. August 1837.

die Töchter, Schwiegerköhne und Enkel.

T o d e s - A n z e i g e.

Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr verschied, vom Schlage getroffen, zu unserm bittersten Schmerz,

unser heißgeliebter Gatte und Vater, der hiesig Kaufmann Herr Johann Gottlieb Kloss, im 56sten Jahre seines Alters. Dies zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 19. August 1837.  
Die Hinterbliebenen.

T o d e s - A n z e i g e.

(Verspätet.)

Am 16. August c. Nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr entschlief nach 9stündigem schweren Leiden unsere innig geliebte älteste Tochter Bertha in einem blühenden Alter von noch nicht völlig vollendeten 13 Jahren. Sie wird beweint von ihren tiefbetrübten Eltern und drei jüngeren Geschwistern.

Dies zur Nachricht allen unseren lieben Verwandten und Freunden.

Breslau, den 18. August 1837.

Ernst Young, Landgerichts-Registr.  
Louise Young, geb. Prior.



Montag den 21. August 1837.

## Todes-Anzeige.

Am 17ten d. M. Nachts 11 Uhr starb nach langwierigem Leiden an allmählig sich ausbildender allgemeiner Lähmung der Königl. Superintendent und pastor primarius Georg Peters im 68. Lebensjahre. Trebnitz, den 18. August 1837.

Die Hinterbliebenen.

Den resp. Mitgliedern des Dombfelschen Gartenbau-Vereins mache ich hiermit ganz ergebenst bekannt, daß Sonntag den 3. September, der in den Statuten bestimmte Herbst-Versammlungs-Tag ist, wozu einladet

Dombfel, den 17. August 1837.

v. Döfin.

## בית יעקב

Allgemeines Gebetbuch für gebildete Israeliten. Von der neuesten Ausgabe dieses von mir herausgegebenen Buches sind die Exemplare auch bei dem jüdischen Buchhändler Herrn M. L. May, Karlsstraße Nr. 21, zu haben.

Breslau, den 21. August 1837.

H. Miro, Lehrer a. d. Königl. Wilhelmschule.

Beim Antiquar Böhm, auf d. Neumarkt Nr. 30:

## Bulwer's Werke,

30 Bde. 1836, noch ganz neu 3 Rthlr. Hogarth's sämmtl. Kupfer. London 1836, in 108 Blatt in Stahlstich völlig neu, 15 Rthl. Schlesens Dörfer, 12 Sgr.

Antiquar L. Schlesinger, Kupferschmiedestr. No. 31 in den 3 Ribigen: Das Conversationslexikon, 12 Bde., neueste Aufl. 1837. (Brockhaus) im schönsten Hbfzbd. f. 16 Rthlr. Schillers sämmtliche Werke, 12 Bde. 1836. Prachtausgabe mit Stahlstichen. Halbfranzband. für 12 Rthlr. Dieselben in 18 Bde. für 5½ Rthlr. Desgl. mit Apfr. für 6½ R. Lessing's sämmtliche Werke, 32 Bde. 1828 für 7 R. Müllner's dramatische Werke, 7 Bde., nebst 4 Supplementbde., elegant geb. 1828 — 30 für 5 Rthlr. Garve. Ueber Moral und Literatur, 5 Bände für 3½ Rthlr. Shakespeare's sämmtl. Werke, 1836 in 1 Bd. f. 5 Rthlr. Bürger's sämmtl. Werke, 1829 in 6 Bde. f. 1½ Rthlr. Klopstock's Messias 4 Theile. m. Apfr. f. 2½ Rthlr. Tasso's besr. Jerusalem, übers. v. Strackfuß. 1822 in 2 Bde. für 1½ Rthlr. Don Quixote, übersetzt durch Goldau. 4 Bde. 1825. f. 2 Rthlr. v. Erlach. Volkslieder der Deutschen. 4 Bde. 1835. f. 5 R. Fortwährend kaufe ich Bücher und ersuche Verzeichnisse von guten Werken franco einzusenden.

## Dritte Abtheilung

der malerischen Reise um die Welt, enthält: Mexico, Uebersicht der ganzen Stadt und Umgebung; in Rom die Kirche Maria Maggiore; Wien, die Bastei, die Donau und die Leopoldsdorstadt; Frankfurt am Main; Coblenz und Ehrenbreitenstein; der Eisenbahn-Tunnel; Salzburg; der Hafen von Hamburg; Moskau, vom höchsten Thurm im Kremlin, 6 Meilen in der Runde, mit vielen goldenen Kuppeln; Petersburg, vom Thurm übersehen bis zur See; der Jungfernstieg in Hamburg; die Krönung Ferdinands V. zum König von Ungarn.

Eintrittspreis 4 Gr.; Kinder die Hälfte. Am Schweinitzer Thore, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends offen.

Cornelius Suhr aus Hamburg.

## D a n k.

Am 19. Juli befand sich unter mehreren Kindern und Hirten eine viertel Meile von der Stadt entfernt unsre 12 Jahr alte Tochter, mit bei dem Hüten und wurde von einer Kuh in den Unterleib so gefährlich gestoßen, daß sie noch einige Schritte fortging, aber dann liegen bleiben mußte, da das ganze Eingeweide herausgetreten war. Auf das von Schmerz und Schreck schwache Wehklagen kamen gleich die übrigen Kinder und Hirten herbei, erstaunt über das Unglück des Mädchens brachen sie in lautes Weinen aus, doch ein Knabe lief so schnell er konnte zur Stadt herein und brachte uns die Nachricht, daß sie vielleicht schon todt sei. Welch einen Eindruck auf uns Eltern es gemacht hat, kann sich jeder Gefühlsvolle vorstellen, in der größten Bestürzung eilten wir hinaus um unser Kind herein zu holen, und menschensfreundliche Theilnahme sorgte bei unsrer Ab-

wesenheit für ärztliche Hülfe, und als wir unsre Tochter ins Haus brachten, war auch schon Herr Dr. Ginsberg hier, erstaunt über einen so schrecklichen Anblick der Verwundung, unternahm nun mit der größten Anstrengung und Behutsamkeit dieser menschenfreundliche Arzt in Gegenwart vieler theilnehmenden Anwesenden eine höchst gefährliche Operation; seine freundliche als schonende Behandlung erleichterte des Kindes Schmerzen, so daß sie mit der größten Geduld ohne dabei laut zu werden, ihre unaussprechliche Leiden ertrug. Mit der größten Besorgniß setzte Herr Dr. G. seine liebevolle Behandlung meiner Tochter fort, so daß wir in kurzer Zeit sie hergestellt sahen. Ich fühle mich daher verpflichtet, über die glückliche Herstellung, diesen geschickten, als für das Wohl seiner Mitmenschen bedachten Arzte, meinen innigen Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Konstanz, den 18. August 1837.

Christian Bleß, Bürger.

## Warnungs-Anzeige.

Der Dienstknecht Johann Gottfried Blichmann aus Puschkau hat, durch Arbeitscheu, Spiel und zweckloses Herumtreiben in Noth versunken, an vier verschiedenen Orten: in den Dörfern Muhlrau, Heida, Schönbrunn und Lüssen Feuer angelegt, um im Getümmel zu stehen.

Er ist durch zwei gleichlautende Urtheile, welche des Königs Majestät bestätigt hat, zum Tode durchs Beil, und zu Verbrennung des Körpers verurtheilt, und diese Strafe heut an ihm vollzogen worden.

Schweidnitz, den 18. August 1837.

Das Königl. Inquisitoriat.

## Strafe vorsätzlicher Brandstiftung.

Die 18 Jahr alte, aus Neuvorwerk, Kreis Dhlau, gebürtige Dienstmagd Susanne Rose ist wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu Sackerau durch zwei gleichlautende, Allerhöchst bestätigte Erkenntnisse zu lebenswieriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Brieg, den 15. August 1837.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

## D a n k s a g u n g.

Von einer lebensgefährlichen Niederlage an der Cholera-Asiatica wieder genesen, fühle ich mich gedrungen, aus dem Innersten meines Herzens dem Herrn Dr. Schulz, Reuschestraße Nr. 47, hierdurch meinen öffentlichen Dank auszusprechen, durch dessen umsichtige Behandlung, zweckmäßige Mittel und fleißigen Besuch es nächst Gottes Hülfe gelungen ist, mein Leben zu retten. Dagegen ich wünsche, daß keinem meiner Mitbürger diese Krankheit befallen möge, so halte ich es doch für Pflicht, solches zu veröffentlichen, da bei dem jetzigen Umsichgreifen derselben die Hülfe eines so thätigen Arztes sehr erwünscht sein dürfte.

E. Niedermann,

Altstädter-Straße Nr. 20.

## Pension- und Schul-Anzeige.

Ältern und Vormündern, welche einen oder einige ihrer Knaben die Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt des Unterzeichneten oder eine andere höhere Schule hieselbst besuchen lassen wollen, wird hiermit das Anerbieten eröffnet, dieselben, bei Berücksichtigung gewissenhafter Pflege in Pension zu nehmen. Auch werden bis zum 2. Oktober a. c. Anmeldungen neuer Schüler von 6 bis 14 Jahren angenommen. Den Lehrplan erhalten die geehrten Ältern gratis.

G. Geppert in Breslau.

Kupferschmiedestraße Nr. 49 wohnhaft.



## Die neu etablirte Handlung

der neuesten Pariser und Berliner Herren Garderobe-Artikel verkauft Sommerwesten, à 1½ Rthl., die sogenannten halbseidnen Herren-Handschuhe à 3 Sgr., ächte Pariser Glage-Herren- und Damen-Handschuhe, so wie auch Sommerbeinkleider-Zeuge zu sehr billigen Preisen.

F. Elia son,

Albrechts-Straße Nr. 5 neben Herren Orlandi.

## Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Kretschmer Heinrich Pause'schen Erben, soll auf den 2. Oktober a. c. ertheilungshalber, der ihnen hieselbst sub Nr. 6 gehörige Kretscham mit der Brennerie, Fleischer- und Bäckerei nebst 7 Schfl. Breslauer Maas Ausfaat, an den Bestbietenden verkauft werden. Kauflustige wollen sich versehen mit den nöthigen Geldmitteln am gedachten Tage, früh 9 Uhr im Kretscham daselbst einfinden.

Herbain, den 19. August 1837.

Das Ortsgericht.

## Billig zu verkaufen:

- 1 geschmiedeter Waagebalken, welcher auf jeder Schale 6 bis 8 Centner trägt, nebst Schalen, stark mit Eisen beschlagen, für 13 Rthl.
- 1 hübsche eiserne Geldkassette, für 25 Rthl.
- 1 dito dito runde, für 8 Rthl.
- 1 dito dito kleine, für 5 Rthl.
- 1 gut gebauter Handwagen, welcher 15 bis 18 Centner trägt, für 10 Rthl. bei

Simon Rawitz,

Kupferschmiede-Straße Nr. 48.

## Offene Apotheker-Lehrlings-Stellen.

Für mehr gut renomirte Apotheken werden unter sehr billigen Bedingungen Lehrlinge verlangt. — Nähere Auskunft ertheilt das Anfrage- und Adress-Bureau (alte Rathhaus).

Zum Pfeifen-Ausschieben ladet auf heute ergebenst ein:

Gebauer, Koffetier in Brigittenthal.

Montag, den 21. August findet bei mir ein großes Tabackspfeifen-Ausschieben, nebst Tanzmusik, wobei ein Blumenkottillon ist, statt, wozu ergebenst einladet:

verw. Ritsche,

Nikolaithor, Neue-Kirchgasse Nr. 11.

Auf dem Dom. Klein-Kommerowe bei Trebnitz stehen noch circa 30 Schock Schoben zu herabgesetztem Preise zum Verkauf.

Eine Partie schaaßwollenes Strickgarn in den gangbarsten Couleuren habe ich zum Verkauf in Commission bekommen und empfehle solches, sowie mein Lager von Flanellen und Moltons, welches neuerdings in den ausgegangenen Sorten ergänzt worden, dem damit handelstreibenden Publico zur geneigten Abnahme.

Ludw. Heyne, Catharinenstr. Nr. 9.

Ein Kretscham mit Acker und Wiesenwachs nebst Garten, 1½ Meile von Breslau, ist aus freier Hand zu verkaufen und zu erfragen beim Gastwirth Thiel am Schießwerder.

## Zu verkaufen

ist die Besingung des verstorbenen Chirurgen Scholz in Herrmannsdorf, Nr. 40 bei Breslau.

## Für Apotheker-Gehülfen

sind zu Michaeli c. noch mehr Stellen nachzuweisen vom Anfrage- und Adress-Bureau (altes Rathhaus.)

## Eine Stube

mit oder auch ohne Alkove mit einem verschloßnen Entree oder Küche wird zu miethen gesucht. Näheres Dberstraße No. 24. in der Antiquar-Buchhandlung.

Nikolai-Straße Nr. 22 sind mehr Wohnungen und ein großer Keller zu vermieten, theils bald und theils Michaeli zu beziehen.

Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 4, Belle-Etage, ist ein Quartier von 2 Zimmern, Cabinet, Küche nebst Zubehör, nöthigenfalls auch mit Stallung auf zwei Pferde, zu vermieten und künftige Michaeli zu beziehen.

## Zu vermieten

ist von Michaeli c. ab, im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt, ein großes feuerfestes Gewölbe, und das Nähere beim Schaffner daselbst zu erfragen.

Zu vermieten sind 2 Wohnungen, jede zu 3 Stuben, Dhlauerstr. und Promenade. Nachricht gelebt der Agent Gramann, Dhlauerstr. der Landschaft schräg über.



## Greinersche Maischtermometer neuester zweckmäßigster Art

Kosten bei uns nur 25 Silbrgr. bis 1 Thlr.; die frühere Sorte 15, 20 Silbrgr.; richtige Bier- und Branntweinwaagen à 5 Silbrgr.; Futterwaagen 20 Silbrgr.; Thermometer auf Holzskala 15 Silbrgr.; Alkoholometer nach Richter und Tralles mit Thermometer in 1 Spindel, Glaszylinder auf Messingfuß in sauberem Maroquin-Etui 3½ Thlr.; Thermometer nach Reaumur und Fahrenheit 1 Rthlr.; Aräometer nach Beaume für Salz und Säuren, 25 Silbrgr.; Saccharometer nach Dorn, welche die in 1 Quart Wasser gelösten Lothe Zucker anzeigen, 25 Silbrgr.; Gerbestoffmesser, 25 Silbrgr.; Essigwaagen, 25 Silbrgr.; Bierwürzprober, welche die Lothe des trockenen Extrakts anzeigen, die in jedem Quart der Würze gelöst enthalten sind, 25 Silbrgr.; Alkoholometer nach Tralles mit 3 Skalen, zu den neuen Brennapparats genau passend, 1½ Thlr.

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

## Die Papierhandlung

von M. W. Siebert in Grünberg

empfehlte ihr wohlfortirtes Lager sowohl aus- als inländischer Papiere, als: Post-, Zeichnen-, Velin-, Noten-, Leipziger Maschinen-, blaue Aktendeckel-, Kanglei-, Königs-Adler-, Blumentopf-, Konzept-Papiere u., zu geneigter Beachtung. Alle geehrten Aufträge werden auf das Pünktlichste ausgeführt und die möglichst billigsten Preise gestellt. Preis-Courants werden gratis ertheilt.

## Einladung zur Besichtigung der Zucker-Runkelrüben-Saamen-Anpflanzung zu Kochern, Ohlauer Kreises,

3½ Meile von Breslau, 2 Meilen von Ohlau, 1½ Meile von Strehlen.

Außer meiner Zucker-Rüben-Saamen-Anpflanzung dürfen auch die rohanischen und peruvianischen Kartoffeln, die 12 Sorten engl. Futterrüben, die Beta cycla altissima alba lanceolatafolia (Pohl's Erstling genannt) für die Herren Landwirthe, so wie für Georginen-Freunde, 1200 Stück aus Saamen gezogene Georginen zu Kochern großes Interesse gewähren. Durch eigene Ansicht des Wachstums der rohanischen Kartoffeln zu Kochern wird man sich überzeugen, daß diese Kartoffel im Großen, ohne daß das Kraut derselben gestängt werden darf, angebaut werden kann.

Der Herr Inspektor Brittlings zu Kochern ist von mir beauftragt, einem jedem die Plantage Besuchende die An- und Durchsicht dieser meiner Saamenanlage zu gestatten, daß Fremden resp. Censur-Buch zur Eintragung der unparteiischen Beurtheilung und der vorgedachten Mängel vorzulegen, meine Anpflanzungs-Methode mitzutheilen und den vorrätigen Düngungs-Knochen-Compost untersuchen zu lassen.

Breslau den 10. August 1837.

Friedrich Gustav Pohl.

## Weineffig.

Achten französischen und Grünberger Weineffig zum Einmachen der Früchte, ist zu haben bei F. Frank, Schweidnitzerstr. Nr. 28.

Feinen Varinas in Rollen und einzeln, neue holländische und englische Heeringe, marinirte à 1 bis 2½ Sgr., mit und ohne Zwiebeln; Grünberger Weineffig zum Einmachen der Früchte, empfiehlt billigt, so wie Grünberger rothen und weißen Wein, 5 — 8 Sgr. das preuß. Quart, C. Anders, Carlplatz Nr. 3.

## Groß Holl. Winter-Saat-Kaps.

Da dem diesjährigen Kaps-Saat der Erbsch so bedeutenden Schaden zufügt, und sogar ganze Saaten vernichten soll so erlaube ich mir die resp. Landwirthe auf den Ankauf des bei mir vorrätigen

großen holländischen

## Winter Saamen-Kaps

den preuß. Schffel mit 4 Rthlr.

von dem Herrn Deconomie-Rath Humprecht zu Amt Delfe bei Freyburg aufmerksam zu machen.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

## Zu vermieten

und zu Michaelis zu beziehen ist am Rathhause Nr. 24 im ersten Stock ein neu meublirtes Zimmer mit Entrée, für einen soliden Herrn. Auch kann dasselbe als Abtheilungsquartier benutzt werden. Das Nähere bei der Eigenthümerin im 2. Stock.

Eine meublirte Stube im 1ten Stock vorn heraus ist Kränzelmart Nr. 1 bei Meiniße zu vermieten.

## Schweizer Purpur-Tücher und gemalte Rouleaux

empfangen und empfiehlt, so wie alle in ihre Branche gehörende Artikel, zu den billigsten Preisen: die Leinwand-, Tischzeug-, Baumwollen-Waaren-, Wachs- und Strickgarn-Handlung von

Moritz Hauffer,

Neuße-Strasse Nr. 1, in den drei Mühren.

Ein junger Mensch, der in die Kurzwaren-Handlung treten will, gut schreiben und rechnen kann, findet ein Unterkommen Ring No. 15.

## Handlungslehrlings-Stelle.

Ein gebildeter junger Mensch kann sofort in einem hiesigen Comptoir-Geschäft, (dessen Inhaber jüdischen Glaubens ist,) unterkommen. Hier auf reflektirende christliche Eltern belieben das Nöthige hierüber, so wie die Handschrift des jungen Menschen in versiegelten Briefen unter der Adresse: A. R. No. 23. an die Breslauer Zeitungs-Expedition postfrei einzureichen.

## Bekanntmachung.

Um wegen Namensverwechselung Irthümer vorzubringen, mache ich ein resp. Publikum darauf aufmerksam, daß ich meinen Ein- und Verkauf nur für alleinige Rechnung besorge, und bitte daher von meiner Wohnung und Unterschrift genau Vermerk nehmen zu wollen.

Mendel Rawitsch, Antonienstraße No. 36.

## Zu verkaufen.

Eine vorzüglich gute eiserne Casse mit 12 Riegeln für 30 Rthlr.

Ein Paar eiserne Gitterthüren, 2 Ctr. wiegend, 10 Rthlr.

Ein leichter einspänniger Bretterwagen 12 Rthlr.

Mendel Rawitsch.

## Angekommene Fremde.

Den 18. August. Gold. Baum: Hr. Gen.-Major v. Richtofen a. Berlin. Hr. Fürstenthumsgerichts-Direktor Wenzel a. Reisse. Hr. Land- und Stadtgerichts-Rath v. Ziegler a. Kosten. Hr. Rfm. Wittig a. Dannaufen. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. Baron von Schaper a. Thorn. Hr. Lieutenant v. Rymultowski a. Schweidnitz. — Hotel de Silésie: Hr. Rfm. Lewandowski a. Warschau. Hof-Schauspielerin Schebest aus

Dresden. — Zwei gold. Löwen: Frau von Schack a. Fürstentum. Hr. Banquier Altmann a. Ratibor. Hr. Rfm. Vogel a. Ramlau. Hr. Gutsb. v. Zsigwitz aus Weidenbach. — Weiße Adler: Hr. Hauptm. Baron v. Bianchi a. Böhmen. Hr. Rittm. Baron v. Bianchi aus Böhmen. Hr. Rfm. Schöner a. Berlin. Hr. Ruratus Domanski a. Leubusch. — Rautenfranz: Hr. Rfm. Hoffmann a. Rawicz. Hr. Lieut. v. Diercke aus Zirkwitz. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Halpert und Zacherl a. Polen. Hr. Rfl. Gähle a. Warschau, Schuster u. Banja a. Frankfurt a. M. — Gold. Schwerdt: Hr. Rfl. Schubert a. Leipzig u. Schöler a. Reichenbach. Weiße Rose: Hr. Gutsb. Ebbese a. Leshwiz. Herr Partikul. Reim a. Leshwiz. — Weiße Storch: Herr Gutsb. Jaraczewski a. Jaraczewo. — Gold. Scepter: Hr. Probst Smiatkowski a. Polen. — Gold. Hirschel: Hr. Rfm. Zumpowski a. Augustow. Hr. Rfm. Waschnier a. Krakau.

Privat: Logis: Nikolaisstr. 22. Hr. Doktor med. Saueremann a. Brieg. Gold. Radestr. 8. Frau Justiz-Amt. Strüßli a. Kreuzburg. Ritterplatz 8. Hr. Ober-Post-Dir. Gaykowska a. Kalisch. Hr. Hauptm. v. Langen a. Ramlau.

Den 19. August. Weiße Adler: Hr. Rfm. Schönbeck a. Warschau. — Drei Berge: Hr. Rfm. Bernicke a. Berlin. Hr. Oberamtm. Müller a. Ramlau. Zwei gold. Löwen: Hr. Ober-Bergamts-Revisor Weber a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Prediger Schulze a. Posen. — Hotel de Silésie: Hr. Doktor med. Sandmann a. Hamburg. Hr. General v. Storozenko a. Warschau. Hr. Justiz. Schäfer a. Oppeln. Hr. Stadtrichter Manger a. Waldenburg. — Goldene Gans: Hr. Partikulier Enemann a. Warschau. Hr. Gutsb. v. Zsigwitz a. Ober-Peilau. — Gold. Krone: Hr. Probst Leporowski a. Kwielec. — Gold. Hirsch: Hr. Rfl. Blumenfeld a. Krakau, Eulenberg a. Pleschen u. Kaufmann a. Krappitz. Hr. Referendarius Brachvogel a. Posen.

Privat: Logis: Matthiasstraße 9. Hr. Ingenieur Lieut. v. Schweinich a. Reisse.

## WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 19. August 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141½
Hamburg in Banco	à Vista	—	151½
Dito . . . . .	2 W.	—	—
Dito . . . . .	2 Mon.	—	150½
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	7. 27	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	101⅔	—
Dito . . . . .	Messe	—	—
Dito . . . . .	2 Mon.	—	—
Berlin . . . . .	à Vista	—	99⅙
Dito . . . . .	2 Mon.	—	99⅙
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	—	101⅗
Augsburg . . . . .	2 Mon.	—	101⅗

Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	95
Kaiserl. Ducaten . . . . .	—	95
Friedrichsd'or . . . . .	—	113
Poln. Courant . . . . .	—	103⅙
Wiener Einl.-Scheine . . .	—	41⅗

Effecten-Course.		Zins-Fuss.
Staats-Schuld-Scheine	4	102¾
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	63⅙
Breslauer Stadt-Obligat.	4	104¾
Dito Gerechtigkeit dito	4½	89¼
Gr. Herz. Posen Pfandbr.	4	104½
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	107½
dito dito 500 -	4	107½
dito Ltr. B. 1000 -	4	105
dito dito 500 -	—	105
Disconto . . . . .	4½	—

## Getreide-Preise.

Breslau den 19. August 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Witzen:	1 Rthl. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 9 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 7 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rthl. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rthl. 15 Sgr. — Pf.	— Rthl. 15 Sgr. — Pf.	— Rthl. 15 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 13 Sgr. — Pf.	— Rthl. 13 Sgr. — Pf.	— Rthl. 13 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.